

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 237.

Dinstag am 15. October

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten.

## Amtlicher Theil.

Am 17. d. M. wird das XXVI. Stück, II. Jahrgang 1850, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet werden.

Laibach am 14. October 1850.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

### A u n d m a c h u n g.

Bei der heute von Seite des ersten Wahlkörpers Statt gefundenen Wahl zeigte die Stimmenzählung, daß 6 Wählbare, nämlich: Hr. Handelsmann Franz Gregl, Hr. Spitalsdirector Dr. Raimund Melzer, Hr. Handelsmann Vincenz Seunig, Hr. Advocat Dr. Mathias Burger, Hr. Handelsm. Joh. Rep. Mähleisen und Hr. Handelsmann Joseph Kichholzer, die absolute Stimmenmehrheit erhielten, daß demnach der Abgang von vier Gemeinderäthen in einer engeren Wahl von jenen 8 Wählbaren zu wählen sey, welche nach den mit absoluter Stimmenmehrheit Gewählten die relativ meisten Stimmen für sich haben. Diese, in die engere Wahl zu ziehenden Wählbaren sind:

Herr Gutsbesitzer Fidelis Tervinz.

„ Fabrikdirector Carl Kranz.

„ Realitätenbesitzer Andreas Mallitsch.

„ Hausbesitzer Ferdinand Schmidt.

„ Dr. Albert Merf.

„ Kreisrath v. Kreizberg.

„ Realitätenbesitzer Benjamin Püchler.

„ Landesgerichtsrath Anton Schmalz.

Aus diesen 8 Wahlcandidaten sind nun die noch mangelnden 4 Gemeinderäthe von jenen Wahlberechtigten zu wählen, welche sich bei der heutigen Wahl betheiligten, und jede Stimme, welche einen andern, als einen der Obgenannten bezeichnet, ist ungiltig, somit als nicht gegeben zu betrachten.

Zum Behufe dieser Wahl erhält jeder Wahlberechtigte beim Stadtmagistrate einen Stimmzettel, in welchen er aus den obgenannten 8 Wählbaren vier einzutragen hat.

Dieser Stimmzettel ist am 16. d. M. in der Früh von 8—12 Uhr im Rathhause der Commission persönlich zu übergeben.

Die Wahlcommission für den ersten Wahlkörper der Stadtgemeinde.

Laibach, am 14. Oct. 1850.

Dr. Matth. Kautschisch, Vorsitzender.

Carl Prestner, Schriftführer.

Das Ministerium des Cultus und Unterrichtes hat den prov. Director des Troppauer Gymnasiums, Andreas Wilhelm, zum Mitgliede der Landes-Schulbehörde von Schlesien und zum prov. Gymnasial- und Volksschul-Inspector für dieses Kronland ernannt, weshalb es von der bisher ausschließlichen Mitwirkung des mährischen Gymnasial-Inspectors bei der Leitung der Gymnasien Schlesiens für die Zukunft abkömmt.

Am 13. October 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CXXXIV. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in der deutschen, slowenischen und in der magyarisch-, croatisch-, (illyrisch-) und serbisch- (illyrisch-) und romanisch-deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet werden. Am 14. October 1850 erscheint von diesem Stücke die böhmisch-deutsche Doppel-Ausgabe.

Daselbe enthält unter

Nr. 380. Den Erlaß des Ministeriums des Cultus und Unterrichtes vom 4. October 1850, womit die mit a. h. Entschließung vom 29. Sept. 1850, genehmigte prov. Vorschrift über die Rechtsakademien in Ungarn kundgemacht wird.

Nr. 381. Den Erlaß desselben Ministeriums vom gleichen Datum, womit die mit a. h. Entschließung vom 29. Sept. 1850 genehmigte prov. Vorschrift über die Rechtsakademien zu Agram kundgemacht wird.

Mit diesem Stücke wird das zweihundert- und fünfzigste Beilageheft ausgegeben und versendet. Daselbe enthält den a. u. Vortrag des Ministers des Cultus und Unterrichtes zu vorstehenden beiden, im CXXXIV. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 380 und 381 enthaltenen Erlässen.

Ebenfalls am 13. October 1850 wird ebenda das XLVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, welches am 25. April 1850 vorläufig bloß in der deutschen, slowenischen und magyarisch-deutschen Doppel-Ausgabe erschienen war, in croatisch- (illyrisch-), serbisch- (illyrisch-) und romanisch-deutscher Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet. Am 14. Oct. 1850 erscheint von diesem Stücke die böhmisch-deutsche Doppel-Ausgabe.

Daselbe enthält unter

Nr. 144. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 29. März 1850, wodurch die für die übrigen österreichischen Universitäten mit Ministerial-Erlaß vom 10. März 1850 eingeführten Universitätszeugnisse auch an der Pesther Universität eingeführt werden.

Nr. 145. Die Verordnung des Ministeriums des Cultus und Unterrichtes vom 31. März 1850, betreffend die Aufhebung der Directoren und die Ernennung der Decane und des Rectors an der Pesther Universität.

Wien am 12. October 1850.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Offener Brief an die Landleute in Betreff der Cholera.

#### II.

(Fortsetzung.)

Da sagt mir aber Einer von Euch, ich versorgte mich am besten: ich kaufte mir um einen Zwanziger ein Fläschchen Basler'sche Tropfen, denn ich las in der Sonntagszeitung, daß bei deren Gebrauch fast Niemand stirbt; ein Anderer, der gerade eine andere Zeitung hält, glaubt fest und sicher an die Ludwig'sche Anticholerasäure (Schwefelsäure gegen Cholera); ein Dritter findet sich am besten geschützt durch eine sogenannte galvanische Kette, weil sie die größten und ausführlichsten öffentlichen Anzeigen besitzt; ein Vierter will es noch geschickter machen: er hörte in der Stadt von einem reichen Müller, dem er sein Getreide verkaufte, daß er immer Dover'sche Pulver bei sich trage; flugs ist er in der Apotheke, kauft sich ein ganzes Päckchen davon

als Schutzmittel, und hält sich jetzt als vollkommen sicher gestellt.

Nun, Ihr lieben Freunde! Ihr werdet doch wohl auch schon wissen, daß nicht Alles, was gedruckt ist, darum auch schon wahr seyn muß; alle die genannten Mittel sind in Eurer Hand schädlich, schädlich schon deshalb, weil sie nichts nützen, weil sie Euch eine gewisse Zuversicht verleihen, und ihr dadurch die taugliche Zeit zur Hilfe verabsäumen, und das angemessene Verhalten vernachlässiget.

Einer, der besonders klug seyn will, meint, daß Er das Wahre gefunden: er trinke nämlich jeden Morgen einige Gläschen Rhum, guten Schnaps oder Likör (Liqueur), das halte den Magen warm, und so müsse auch der ganze Körper warm bleiben; er beruft sich sogar auf den Vater, der es angerathen habe, und auch mit gutem Beispiele vorangehe. Dieser einleuchtende Rath scheint auch in der Gemeinde viel Anklang zu finden, denn kaum ist die Cholera einige Tage im Orte, so ist auch die Kneipe voll und die Anzahl der Fläschchen von Slibowitz und Englischbitter, die mit nach Hause genommen werden, übersteigt allen Glauben.

Darauf aber sage ich: Euer Vater war diesmal ein schlechter Prophet; geistige Getränke sind zu dieser Zeit, besonders denjenigen, welche nicht daran gewöhnt sind, geradezu schädlich. Ihr seyd nicht die Ersten, welche auf diesen naheliegenden Einfall gekommen sind, sondern Tausende haben schon mit ihrem Leben dieses Vorurtheil abbüßen müssen. Statt des Branntweins rathe ich Euch, ehe Ihr früh auf's Feld geht, lieber eine gute Einbremsuppe mit etwas Kümmel zu genießen. Sie ist billiger, ist auch noch Niemanden zu Kopf gestiegen wie der Branntwein, der nur das Blut in Wallung bringt und den guten Verstand austreibt.

„Nun,“ sagt Ihr, „das ist Alles sehr schön und läßt sich hören; was sollen wir aber thun, wenn wir die Krankheit bereits im Orte haben? Wie soll man sich vor ihr schützen, die so rasch verläuft, und die durch die Schnelligkeit, wodurch sie das Ende herbeiführt, das Sprichwort: „Heute roth, morgen todt!“ noch überbietet, und es beinahe Lügen straft? Wenn man doch nur einen Tag, wenigstens einige Stunden früher davon etwas verspürte, aber sie kommt so jäh wie der Blitz, wie soll man da den Streich abwehren?“

Darauf ich: Das Feuer, welches durch einen am Abend unvorsichtig hingeworfenen Funken die ganze Nacht still im Heu glimmte, und nun in hellodernder Flamme zum Dache herausfährt, ist darum nicht plötzlich zu nennen, weil Ihr es erst jetzt zu Eurem größten Schrecken bemerktet. So auch hier; die Fälle, wo die Cholera ohne Vorläufer den Menschen plötzlich befallt und ihn wegrafft, kommen mitunter allerdings vor, jedoch sind sie die bei weitem selteneren und gehören glücklicher Weise zu den Ausnahmen. Meist verspürt er einen, manchmal auch mehrere Tage, ja sogar in seltenen Fällen ein bis zwei Wochen früher, ein gewisses Unwohlseyn; er klagt über Schwindel, Sausen im Ohr, er empfindet ein stetes Kollern im Unterleib, ein Drücken in der Magengrube, hier und da ein leichtes Kneipen in den Füßen, die Zunge ist an ihrem Rande mit schönen, hervorragenden, hellrothen Wärtchen versehen, am häufigsten gesellt sich zu diesem Zeichen ein mehr oder weniger heftiges Abweichen. Leider sind diese

Erscheinungen nicht so deutlich in die Augen springend, daß Jeder, der seinem Zustand nicht besondere Aufmerksamkeit schenkt, sie auch sogleich bemerken sollte; man versteht dabei noch sein tägliches Geschäft, nimmt die gewöhnliche Nahrung, bis endlich die Krankheit „wie ein Blig“ hervortritt. Der Erfahrene und der Gewarnte merkte schon lange, daß das Gewitter sich in der Ferne zusammenziehe, er brachte das Seinige in Sicherheit, ihm kam der Ausbruch nicht ganz unerwartet. In gewöhnlichen gesunden Zeiten wird der Landmann gewiß solche Kleinigkeiten nicht berücksichtigen; ein leichter Schnupfen, ein Bißchen Abweichen wird ihn in seiner Arbeit nicht stören; aber in Zeiten der Epidemie, wo die Cholera bereits im Nachbarorte oder vielleicht gar im eigenen Hause Opfer gefordert, da wird er sich genau beobachten, und solche anscheinende Kleinigkeiten gehörig beherzigen. Denn es ist eine leider zu sehr bestätigte Erfahrung, daß es selten in einem Hause bei Einer Erkrankung oder bei Einem Opfer bleibt; kaum ist der Erste erlegen, so folgt ihm in 48 bis 72 Stunden ein Anderer, und daher sind diese zwei bis drei folgenden Tage als besonders unheilvoll sehr wohl zu beachten.

(Schluß folgt.)

## Briefe vom Karste.

Von M. V.

I.

Die Stürme des Jahres 1848 sind vorüber, das Schwert in die Scheide gesteckt und der Friede beginnt die tiefgeschlagenen Wunden heilen zu wollen. Dem Karste aber lächelt die Hoffnung einer neuen Umgestaltung, welche ihm durch Energie der Regierung und festen Willen des Volkes zu Theil werden soll. Glück auf! Nur den Anfang gemacht, das Ende ist zwar ferne, aber nicht unerreichbar!

Die Gemeinden sind beinahe alle constituiert, die Constituirung derselben aber sehr verschieden; warum? wissen nur höhere Mächte. Auffallend ist es, daß die im Küstendändischen zunächst gelegene Gemeinde aus 18 Ortschaften besteht, während die krainischen Gemeinden sich größtentheils nur einer, selten zweier und äußerst selten dreier oder mehrerer Ortschaften erfreuen!

Ueber das Verfahren bei der Constituirung der Gemeinden wäre auch so Manches zu erzählen, allein, da es nicht Allen angenehm klingen dürfte, sey der Mantel der Verschwiegenheit darüber gedeckt. Was aber die Gemeindeordnung selbst anbelangt, läßt selbe Manches zu wünschen übrig und enthält andern Theils manches Ueberflüssige, worunter besonders die vielen Wahlkörper, diese Pandora- und Confusions-Büchsen, zu zählen sind.

Der ausgezeichnete Hr. Dr. Schmidt untersuchte die Grotten zwischen Adelsberg und Planina, und wird künftiges Jahr den unterirdischen Zirknitzer See untersuchen. Um diesen edlen Zweck in Etwas zu unterstützen, wäre es nicht uninteressant zu vernehmen, daß hiezu der todtliegende, mit Prozeßten bemooste Adelsberger Grottenfond zur Benützung angewiesen worden sey.

Vom gebildeten Publikum Planina's verlangt das Vaterland, daß der Zugang in die riesig-schöne Grotte bei Kleinhäusel möglichst schnell und zweckgemäß hergestellt, und hiemit diese erhabene Naturschönheit der forschenden und bewundernden Menschheit geöffnet werde. Die dortige Gemeinde wird sich in der Herstellung der Wege nicht verrechnen, und ihre Namen zweifelsohne verewigen. Planiner! nicht allein Krain, sondern die ganze Welt fordert es von Euch, und ich schmeichle mir, daß ich biedere, gebildete Brüder habe!

In Wien wurde das neue Stück: „der letzte Zwanziger“ mit enormen Beifalle gegeben. Hier aber trug man es bereits vor 2 Jahren zu Grabe. Armer Zwanziger! Ruhe sanft, aber — vermodere nicht!!

## Correspondenzen.

Triest, 13. October.

... Nachdem wir gestern den ganzen Tag umsonst auf die italienische Post warteten, indem die Bora die Abfahrt des Dampfers aus Venedig verhindert hatte, langen uns heute zwei Posten auf ein Mal ein, welche nicht viele, jedoch genug wichtige Notizen enthalten. Die piemontesische-römische Frage scheint sich von ihrer Lage der Ungewißheit bald befreien zu wollen, und es werden wahrscheinlich nicht viele Tage vergehen, wo man ohne Schleier die Richtung, die sie genommen hat, sehen wird. Indessen scheint es gewiß, daß die piemontesische Regierung definitive Vorschläge dem römischen Hofe gemacht habe. Der „Rissorgimento“ v. 9. versichert jedoch, auf Angabe einer Corresp. aus Rom, daß der heilige Stuhl solche Bedingungen vorschlug, die der Turiner Hof nie annehmen würde, und welche einer abschlägigen Antwort verglichen werden können. Wenn dieß wahr ist, so scheint der römische Hof auf der Nichtanerkennung der Saccardi'schen Gesetze verharren zu wollen. Wenn man aber die Correspondenzen aus Rom vergleicht, welche in verschiedenen italienischen Blättern zerstreut vorgefunden werden, so scheint diese Nachricht wahr; denn einige Turiner Blätter wollen wissen, daß Pinelli gegen Ende des Monats September in Turin erscheinen würde. Freilich könnte er nur hingehen, um der Eröffnung des Parlamentes beizuwohnen, und dort mehrere Vorschläge machen, welche auf die römische Frage Bezug haben, um dann vielleicht wieder nach Rom zurückzukehren. Laut einer Correspondenz aus Rom, die ich in einem toscanischen Blatte vom 10. finde, soll Pinelli schon seine Pässe verlangt haben, um sich ungesäumt nach Florenz zu verfügen. Es ist noch immer ungewiß, wer das Portefeuille des verstorbenen Ministers Santa Rosa erhalten wird. Die „Concordia“ versichert jedoch, daß selbes dem Grafen Cavoni anvertraut werde. Die piemontesischen und lombardischen Blätter veröffentlichen die Bittschrift, welche der Municipalrath von Florenz an den Großherzog zur Einberufung des Parlamentes eingereicht, und welche die Absetzung des Gonfaloniers Peruzzi zur Folge hatte. — Der apostolische Nuntius aus Belgien, Marzano, war am 9. in Genua angelangt, und am 10. auf einem Dampfer nach Rom abgereist. — Se. Exc. der K.M. Graf Maderky war schon am 8. nach 10 Uhr Abends aus Ancona nach Bologna zurückgekehrt, wo er feierlich empfangen wurde, und reiste am 9. in aller Frühe wieder in das lombardisch-venetianische Reich.

Vor einigen Tagen befand sich hier in Triest Se. kön. Hoheit der Infant von Spanien, Don Juan, mit seiner Gemalin, der Herzogin Beatrice d'Este, unter dem Namen eines Grafen von Montizon. Sie reisten am 10. von hier mittelst des Dampfers nach Venedig, und nahmen mit ihrem Gefolge die Wohnung im Palaste des Grafen Rezzonigo.

J. J. ff. H. H. die durchlauchtigsten Kellern und Brüder unseres geliebten Kaisers besichtigten dieser Tage das Lazareth, die Mauth, das zoologische Museum, das Arsenal, die Seifenfabrik des Hrn. Chiozza, das große Theater, welches beleuchtet wurde, und andere sehenswürdige Institute; heute früh begaben sich die Erzherzoge in die Cathedrale von St. Justus zum Hochamte, und besichtigten dann das Castell und die Kriegsschiffe. Heute Abends wird das große Theater wieder beleuchtet. Heute Nachmittag nach 4 Uhr begaben sich die hohen Gäste nach dem Boschetto, wo ein Volksfest gegeben wurde, und die Nationalbanda und die Musik der Territorialmiliz spielten, während gewählte Paare der Umgebungen, die sogenannten Mandrieri, Nationaltänze ausführten. Morgen werden mehrere Dampfer des Lloyd um 11 Uhr früh eine Lustfahrt mit den Herren Erzherzogen und vielen Eingeladenen machen. Morgen soll das Amphitheater Mauroner beleuchtet werden, in welchem die Sängergesellschaft des großen Theaters die Oper „Ernani“ geben wird und

wo wahrscheinlich die hohen Gäste, wie man hofft, erscheinen werden.

Gestern erwartete ein großer Theil unseres Publicums den Abend, um einer interessanten Sitzung des Municipalrathes beizuwohnen. Es handelte sich von der Wahl des Podestà. Die Sitzung wurde jedoch vertagt, weil, wie man mir sagt, der Alterspräsident eine Einladung bei J. J. ff. H. H. den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen erhielt. — Ich hoffe also, nächstens ein Resultat dieser Sitzung zu geben.

Wien, am 12. October.

Dr. W—r. Wie man uns aus glaubwürdiger Quelle versichert, wird die Regierung in der italienischen Geldfrage keine Nachgiebigkeit zeigen, sondern demnächst zu den angedrohten Zwangsmaßregeln schreiten.

Wir haben, aufrichtig gesagt, niemals gezweifelt, daß die Regierung ihren Beschlüssen Ansehen und Geltung zu verschaffen im Stande ist, am allerwenigsten da, wo es sich eben um ihr eigenes Ansehen handelt. Daß die Italiener sich aus allen Kräften gegen das Papiergeld sträuben würden, sowohl aus Politik als aus Mißtrauen, konnte in uns kein besonderes Erstaunen erregen, denn es ist kein Geheimniß mehr, daß die Sympathien der italienischen Provinzen zu dem Gesamtstaate sehr locker geknüpft sind; aber es mußte uns wahrlich bange werden vor der Zukunft, wenn die Regierung dieser illegalen Handlungsweise gegenüber, von ihrem gerechten Entschlusse abstehen würde. Die italienischen Provinzen erfreuen sich bis auf den heutigen Tag eines Vorzugs vor allen andern Provinzen, welche nicht selten die Lasten des Staates doppelt tragen mußten, nur, weil Italien sich weigerte, daran sich zu betheiligen. Wenn wir nun jetzt verlangen, daß man alle Provinzen ohne Unterschied gleich verwalte, und einer einzelnen natürlich auf Kosten der Andern kein Privilegium mehr ertheile, so stellen wir uns mit dieser Forderung nur auf den Rechtsboden, auf die Verfassung vom 4. März, welcher die Gleichberechtigung Aller als lezendes Princip ausgesprochen ist. Daß dieß kein leeres Wort ohne Sinn und inneren Gehalt sey, dafür bürgt uns das heilige Wort des Monarchen.

Aber nicht nur, um dem Principe zu genügen, ist es nothwendig, daß die Regierung standhaft bei ihrer Forderung verharre, sondern sie muß dieses auch aus Politik thun, denn, wenn auch unsere finanziellen Verhältnisse nicht so verzweifelt stehen, wie wir es in manchen Blättern zu lesen bekommen, so ist doch nicht zu läugnen, daß unsere mercantilen Verbindungen mit dem Auslande durch die Ereignisse der letzten Jahre einen empfindlichen Stoß erhalten haben, und daß unser Credit auf eine Besorgniß erregende Weise gesunken ist. Was würde nun das Auslande dazu sagen, wenn es erfahren wird, daß die österreichische Regierung nicht Kraft genug besitze, ihren Beschlüssen und Verordnungen, die nichts Anderes zum Zwecke haben, als eine Verbesserung der gedrückten Finanzen, die nothwendige Geltung zu verschaffen. Es ist gewiß, daß ein solches Bekanntwerden unsern Credit noch mehr schmälern muß, und daß dadurch der Weg gebahnt wird, ihn vollends zu Grabe zu tragen.

Ein solches Ereigniß muß aber um jeden Preis vermieden werden, darum können wir eine energische Durchführung der gefaßten Beschlüsse nur gutheißen und sie aus allen Kräften unterstützen.

## Oesterreich.

Wien, 11. Oct. Das Ministerium hat der Witwe des ehemaligen Redacteurs in Graz, Frankenstein, eine jährliche Pension von circa 300 Gulden C.M. jährlich angewiesen. Die Witwe des ehemaligen Redacteurs der „Wiener Zeitung“, Bernard, wird, wie man sagt, gleichfalls vom Staate bedacht werden.

— Die Ministerien des Krieges und des Innern haben beschlossen, daß die bisher aufgeschobene

Conscription-Revision nunmehr sogleich vorzunehmen ist. Da aber die früheren politischen Aemter nicht mehr bestehen, so wurden die Bürgermeister angewiesen, bei dieser Amtshandlung mitzuwirken, um die Conscriptionsbücher künftig zu verwahren.

— Im Einverständnisse mit dem Finanz Ministerium hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß alle Auslagen für die Bequartirung der Gensarmarie durch Umlage auf alle Steuerpflichtigen für das Aerar herein zu bringen sind.

— Durch ein Circularschreiben macht die k. k. Statthalterei alle Behörden aufmerksam, daß die bestehenden Vorschriften für Bildung von Privatvereinen, welche auf Gewinn berechnet sind oder ihr Capital mit Actien aufbringen wollen, ganz in der Art, wie sie mit dem Hofkanzlei-Decrete vom 5. Nov. 1843 erlassen wurden, in Wirksamkeit bestehen, und daß für die Zukunft in jeder Kundmachung, in welcher zur Bildung solcher Vereine oder Actien-Einlagen aufgefördert wird, immer jene Verordnung, durch welche die Bewilligung dazu erteilt wurde, genau zu bezeichnen ist, widrigenfalls sich die Unternehmer eine Systirung oder Verfolgung nur selbst zuschreiben hätten, weil nur auf diese Art das Publikum gegen ungeprüfte Unternehmungen und Verkürzungen geschützt werden kann.

— Die Pulverkarren, welche seit October 1848 im Hofe des k. k. Hofkriegsgebäudes aufgestellt waren, sind vor Kurzem entfernt, und die bei selben aufgestellten Wachtposten eingezogen worden.

— Im Kronlande Nieder-Oesterreich wird die Conscription am 15. d. M. allgemein beginnen, und muß bis Ende d. J. beendet seyn.

— Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn wurden im Monate September 99.843 Personen und 478.523 Etr. Waren befördert und dafür 370.087 fl. 56 kr. eingenommen, gegen 90.757 Personen, 350.606 Etr. und 327.868 fl. 7 kr. im September 1849. — Die Einnahme vom 1. Jänner bis Ende September l. J. betrug für 803.786 Personen und 4.052.176 Etr.: 2.978.013 fl. 41 kr.

— Vorgestern traf hier Graf B... aus Mähren ein, der unlängst ein Gut für 85.000 fl. E. M. verkauft und bereits ein Angeld von 3000 fl. empfangen hatte. Bei der Cameral-Gefällen-Verwaltung ergab sich aber angezeigt, daß der Verkaufs-Vertrag auf einem ungestempelten Bogen gemacht worden; er muß daher eine Stämpelstrafe von 2790 fl. E. M. erlegen.

— Die Petition um Einberufung des Landtages, welche in Böhmen circulirte, blieb ohne Unterschriften; das Unternehmen mußte daher aufgegeben werden. Bemerkenswerth ist, daß die zweite verunglückte Petition in dieser Angelegenheit ist, da, wie bekannt, auch die im Mai, von Seite des Prager Stadtverordnetencollegiums abgesendete Petition in der ersten Circulation nur 52 Unterschriften fand.

— Dem Vernehmen nach ist es beantragt, die sechs Militär-Commando's zu Linz, Troppau, Innsbruck, Laibach, Krakau und Czernowitz, welche jetzt den Landesmilitärcommando's untergeordnet sind, zu Landesmilitärcommando's mit directer Unterordnung dem Kriegsministerium zu erheben; wornach dann im ganzen Reiche 17 Landesmilitärcommanden bestehen würden.

— Der Justizminister, Ritter von Schmerling, ist gestern in Begleitung des Staatsanwaltes Ferdinand Kossch von Preßburg hier angekommen. Er hatte, wie jüngst gemeldet wurde, von Gradiß einen Ausflug nach Ungarn gemacht und die Städte Trentschin, Tyrnau, Eopoldstadt u. s. w. besucht. Auch der Minister des Innern, Dr. Alexander Bach, wird von der Gebirgsreise nach den steirischen Alpen, wo er sich jetzt befindet, im Laufe der nächsten Tage zurückkehren.

— Seit mehreren Tagen circulirt hier das Gerücht, daß Se. Maj. der Kaiser dem Minister des Innern, Dr. Bach, die geheime Rathswürde

verliehen habe, worüber die öffentliche Kundmachung ehestens erscheinen soll.

**Brünn, 8. Oct.** Dem Vernehmen nach werden demnächst sogenannte Volksmissionen in Raigern und Turaß durch die Redemptoristen geleitet werden; diese Missionen bestehen aus Predigten, welche die Vorbereitung besonderer Bußacte sind; die Redemptoristen kommen aus Böhmen und werden ihr frommes Werk durch einige Zeit fortsetzen. Vor vier Tagen war Graf Stolberg aus Deutschland hier anwesend, und hielt im Katholikenvereine Vorträge über den Bonifaciusverein; dieser Verein beabsichtigt durch Gebete und Beiträge einen Fond zu gründen, woraus Seelsorger und Lehrer unterhalten werden sollen für jene zahlreichen Gemeinden Norddeutschlands, welche keinen Hirten haben, und um die Töfungen und Lehren der Religion oft 30 Meilen weit reisen müssen.

## Deutschland.

**Berlin, 9. Oct.** Was aus der Union werden soll und wird, das ist die Frage, welche die Politiker ein wenig beschäftigt. Das Publicum kümmert sich sehr wenig um die Form, die Erklärung, die Wendung, die der weise Daniel der Unionspolitik nehmen wird, um das todtgeborene Kind in's friedliche Grab zu legen. Wird das Provisorium verlängert werden und unter der Firma eines Fürstencollegiums noch länger ein Duzend Abgeordnete verschiedener deutscher Staaten allwöchentlich unschuldige Verhandlungen unter dem Vorß eines preussischen Diplomaten führen, oder wird der ganze parlamentarische Apparat, mit dem bis jetzt so viel Aufhebens gemacht, bereits an diesem Tage in die Kumpelkammer geschoben und auf neuen Grundlagen der „Gedanke der Union“ in's Leben treten. Es kann sich nur darum handeln, ob schon am 15. October, oder um einige Wochen später die Unionsmetamorphose vor sich gehen wird. Daß das Erfurter Fastnachtspiel zu Ende geht, braucht man nicht bloß daraus zu sehen, daß dem Drucker der stenographischen Berichte, Sittenfeld, der einige Pressen in Erfurt aufgestellt, der Contract gekündigt und der Auftrag geworden ist, seine Pressen von dort wegzuschaffen. Nach Mittheilungen, die aus ministeriellen Quellen fließen, hätte Preußen es seinen Verbündeten überlassen, darüber zu entscheiden, „ob das Provisorium verlängert“, oder „die Union aufgehoben werden solle.“ An eine definitive Gestaltung der Union wird nicht mehr gedacht.

**Hamburg, 8. October.** Der General v. Willisen hat unterm 6. Oct. vom Hauptquartier Rendsburg folgenden Armeebefehl erlassen:

An die Armee.

Die Tage vor Friedrichstadt sind nicht glücklich gewesen, aber sie sind Ehrentage für die Armee geworden. Der Sturm vom 4. auf den von Natur und Kunst gleich festen Platz ist eine so schöne Waffenthat, wie irgend eine Armee sie aufzuweisen hat. Alle Waffen haben ihre Pflicht gethan. Der Oberst v. d. Tann hat das ganze Unternehmen mit gewohnter Thätigkeit und mit kühnem Unternehmungsgestalt geleitet.

Das 1. Jäger-Corps hat seinen alten Ruhm bewahrt, das 11. und 15. Bataillon hat sich ruhmvoll benommen; das 6. Bataillon aber hat zwei Drittheile seiner Officiere auf dem Platze gelassen. Das Bataillon darf mit Stolz den Namen „Friedrichstadt“ in seine Fahnen schreiben. Die Artillerie hat sich, wie immer, ausgezeichnet betragen. Die schwierigen Einleitungen, durch das sehr schlechte Wetter ungeheuer erschwert, sind von ihr mit der größten Umsicht angeordnet und mit größter Standhaftigkeit durchgeführt worden. Die Pionniere sind vor keiner Schwierigkeit zurückgetreten. Nur unübersehbare Hindernisse konnten solcher Tapferkeit Schranken setzen. Zum zweiten Male haben wir versucht, durch weitliegende, gewagte Unternehmen den Feind zum gleichen Kampfe auf's freie Feld herauszulocken; es hat auch diesmal nicht gelingen wollen. Wir müssen, so scheint es, ferner Geduld haben. Durch

das Ausgeben des Angriffs ist gegen die frühere Lage Nichts verloren. Unser Verlust ist sehr schmerzlich, aber das Selbstgefühl der Armee kann nur zunehmen dadurch, daß sie auch vor solchen schweren und gefährvollen Unternehmungen, wie die gegen Friedrichstadt nicht zurückgetreten, sie vielmehr ruhmvoll, wenn auch nicht glücklich bestanden. Jeder, welcher die Armee in diesen Tagen gesehen, wird ihr die vollste Anerkennung nicht versagen.

Ich danke allen Truppentheilen, welche an dem Unternehmen haben Theil nehmen können, im Namen des Vaterlandes für das, was sie dabei geleistet haben. Das Vaterland rechnet auch ferner auf ihre volle Hingebung.

Ich erwarte von den Truppen ihre Berichte, um einzelne hervorragende Handlungen durch Beförderung belohnen zu können.

Der commandirende General

v. Willisen.

**Rendsburg, 7. October.** Gestern Abend ist bereits vom General-Commando der Befehl gegeben worden, die Operation auf Friedrichstadt einzustellen; es haben demgemäß sich die schweren Geschütze, einige Batterien und Pontons in Bewegung gesetzt und werden heute noch hier einrücken, auch wird gegen Abend der größte Theil der Artillerie und Infanterie erwartet, und nur das erste Jäger-Corps und fünfte Bataillon sollen zurückbleiben, um die alte Vorpostenstellung bei Süderstapel einzunehmen; der Plan ist somit gänzlich aufgegeben, da man sich überzeugt haben soll, daß bei dem, den Dänen so günstigen Terrain ein fernerer Angriff ohne Erfolg bleiben müßte. Gestern Früh erfolgte noch ein Angriff durch eine Colonne dänischer Infanterie, welche von Friedrichstadt vorgeedrungen war, wahrscheinlich um zu recognosciren; dieselbe wurde mit Verlust zurückgeworfen und verschwand bald hinter den Schanzen.

**Riel, 5. Oct.** Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die russische Kriegsflotte, bestehend aus zwei Dampffregatten, einem Schoonerdampfschiff und 11 größeren Segelschiffen, wegen Windstille am 3. Oct. unter Falster geankert war, woraus sich schließen läßt, daß ihr Abzug aus unsern Gewässern nahe bevorsteht.

## Frankreich.

**Paris, 7. Oct.** Der Generalprocurator beim Pariser Appellationshofe erklärt heute im „Moniteur“, daß im Augenblicke 7 Journale wegen Veröffentlichung nichtunterzeichneter Artikel verfolgt sind, und zwar: der „Siecle“, das „Evenement“, die „Gazette de France“, der „National“, der „Peuple de 1850“, das „Journal pour rire“ und der „Moniteur du soir“. Der Generalprocurator rechtfertigt sich dabei gegen den Vorwurf der Parteilichkeit, da die verfolgten Journale den verschiedensten und selbst entgegengesetzten Meinungen angehören. — Die 11 im Augenblick anhängigen Pressprozesse (denn zu den 7 genannten Journalen muß man noch die 4 wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik verfolgten, „Assemblée Nationale“, „Corsaire“, „Opinion publique“ und „Gazette de France“ hinzufügen) präoccupiren im Augenblick die Journale fast ausschließlich, die mit seltener Eintracht sich zum Kampf pro aris et focis zusammengeschlossen haben. Die 7 Prozesse wegen versäumter Unterzeichnung von Artikeln können indessen unmöglich den Zweck haben, die „Presse“ zu vernichten, wie Journale zu glauben vorgeben, da ja schon seit 14 Tagen die Unterzeichnung im Allgemeinen ganz gut practicirt wird, ohne daß ein einziges Journal daran gestorben wäre. Es scheint vielmehr nur, daß die Regierung diesen etwas sonderbaren Weg gewählt hat, um die Jurisprudenz über das neue Pressgesetz, das in seiner Bestimmung über die Unterzeichnung sehr allgemein und undeutlich gehalten ist, fixiren zu lassen.

## Neues und Neuestes.

— **Bregenz, 11. Oct.** Se. Majestät der regierende König von Baiern ist gestern Abends, der König von Württemberg heute Vormittags 11 Uhr hier eingetroffen. —

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours - Bericht der Staatspapiere vom 14. Oct. 1850.

|                                                        |                  |
|--------------------------------------------------------|------------------|
| Staatsanleihe zu 5 pCt. (in G.M.)                      | 95 1/4           |
| do. do. 4 1/2                                          | 83               |
| do. do. 4                                              | 74               |
| Darlehen mit Verlosung v. J. 1829, für 250 fl.         | 295 5/16         |
| Bank - Actien, pr. Stück 1160 in G. M.                 |                  |
| Actien der österr. Dampfschiffahrt<br>zu 500 fl. G. M. | 519 fl. in G. M. |

## Wechsel - Cours vom 14. Oct. 1850.

|                                          |              |              |
|------------------------------------------|--------------|--------------|
| Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl. | 165 1/2      | 2 Monat.     |
| München, für 100 Gulden Cur., Gulb.      | 120 1/2      | 1 Mo.        |
| Frankfurt a. M., für 120 fl. Südd. Bors. |              |              |
| einige Währ. im 24 1/2 fl. Ausl. Gulb.   | 119 1/2      | 2 Monat.     |
| Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb. | 138 1/2      | 3 Monat.     |
| Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.     | 176 1/2      | 2 Monat.     |
| London, für 1 Pfund Sterling, Gulden     | 11 - 52 1/2  | 3 Monat.     |
| Marseille, für 300 Franken, Gulb.        | 140 1/2      | 2 Monat.     |
| Paris, für 300 Franken, Gulb.            | 140 3/4      | 2 Monat.     |
| Wafareit für 1 Gulden                    | para 230 1/2 | 31 L. Sicht. |

## K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 12. October 1850:

7. 85. 39. 54. 75.

Die nächste Ziehung wird am 23. October 1850 in Graz gehalten werden.

In Wien am 12. October 1850:

77. 11. 51. 2. 1.

Die nächste Ziehung wird am 23. October 1850 in Wien gehalten werden.

## Getreid - Durchschnitts - Preise

in Laibach am 12. October 1850.

| Marktpreise             |       |       |
|-------------------------|-------|-------|
| Ein Wiener Wegen Weizen | 4 fl. | 5 kr. |
| — — — — — Kukuruz       | 3 1/2 | 16    |
| — — — — — Halbrucht     | 3 1/2 | 16    |
| — — — — — Korn          | 3 1/2 | 16    |
| — — — — — Gerste        | 3 1/2 | 16    |
| — — — — — Hirse         | 3 1/2 | 16    |
| — — — — — Heiden        | 3 1/2 | 16    |
| — — — — — Hafer         | 3 1/2 | 16    |

## Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten  
Den 12. October 1850.

Hr. Andrejowich, Handelsmann, von Agram nach  
Trief. — Hr. Dr. Platner; — Hr. Fesler; — Hr.  
Baron Paton; — Hr. Wolf; — Hr. Saretich; —  
Hr. Jägermayer; — Hr. Kade; — Hr. Schönfeld;  
— u. Hr. Jauch, alle 8 Privatiers; — Hr. Dr. Warm; —  
Hr. Calles, Rentier; — Hr. Münch; — Hr. Kherin;  
Hr. Balaich; — und Hr. Goldmann, alle 4 Handelsteile,  
u. alle 15 von Wien nach Trief. — Hr. Kandel, Priester,  
von Wien nach Venedig. — Hr. Otto Ritter v.  
Ebenmuth, Gutsbesitzer, — und Hr. Franz Hüter,  
Buchhändler; beide von Trief nach Wien.

3. 1984. (2) Nr. 1796.

## Holzbohlen

von guter Qualität, sowohl von hartem als auch  
von weichem Holze gebrannt, werden zum Bedarf  
in der hiesigen Reparatur - Werkstätte von Un-  
terzeichneten angekauft.

Verkäufer wollen sich hierüber im Ingenieurs-  
Bureau der Betriebs - Unternehmung der k. k. südl.  
Staats - Eisenbahn anfragen.

Laibach den 11. October 1850.

3. 1999. (1)

## Anzeige.

2 Bony, sammt Wagen und Ge-  
schirr, sind billig zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man im Spar-  
casse - Gebäude beim Kutscher.

3. 1833. (2)

Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens deutlicher Küssen:  
Er. k. k. Prinz v. Preußen, Herzog von Nassau &c.  
mit Gewinnen von fl. 25000, 20000, 18000, 16000,  
14000 &c. Ein Loos kostet fl. 1. 45 kr.; 4 Loose fl. 5  
15 kr.; 9 Loose fl. 10. 30 kr.; 20 Loose fl. 21. 55  
Loose fl. 52. 30 kr.; 100 Lose fl. 87. 30 kr. Pläne  
gratis bei

J. Nachmann & Comp.  
Banquiers in Mainz.

3. 1981. (2)

Nr. 602.

## Concurs - Kundmachung.

In dem Bereiche der k. k. steiermärkisch-illyri-  
schen Finanz - Landes - Direction ist eine Cameral-  
raths- und Bezirksvorsteherstelle mit dem Gehalte  
von Eintausend Acht Hundert Gulden Conv. Münze  
erledigt.

Bewerber um diese Dienststelle haben ihre  
Gesuche mit der Nachweisung der mit gutem Er-  
folge zurückgelegten juridisch-politischen Studien,

der bisher geleisteten Dienste, die erworbenen  
Kenntnisse im Finanzfache, dann mit der Bemer-  
kung, ob und in welchem Grade sie mit einem  
Beamten des Amtsbereiches der Finanz - Landes-  
Direction verwandt oder verschwägert sind, im  
vorgeschriebenen Dienstwege bis letzten October  
1850 bei dem Präsidium der hiesigen Finanz-  
Landes - Direction einzubringen.

Graz am 4. October 1850.

Franz v. Zierfeld,  
k. k. Ober - Finanzrath.

3. 1998. (1)

Aus Ursache nächst bevorstehender Abreise werden mehrere Reitpferde  
von ausgezeichnetem Exterieur und Eigenschaften, darunter ein sehr from-  
mer, auch zum Vaterpferde sich vollkommen eignender, siebenjähriger, kräf-  
tiger Siebenbürgerhengst, englisch-arabischer Zucht, dann Wagenpferde,  
sammt einem eleganten leichten Wiener Jagd- und Reise - Wagen, zum  
Verkaufe geboten. Wahrhaft Kauflustige werden ersucht, darob im Ba-  
ron Zoisschen Hause am Rann zu Laibach, im 2ten Stocke, gefälligst  
im Verlaufe des Monats October Nachfrage zu halten.

3. 1522. (5)

## Kundmachung.

Am 14. November d. J.

erfolgt unwiderruflich

die **ZIEHUNG** der  
großen

**REALITÄTEN - UND GELD - LOTTERIE.**

des Großhandlungshauses D. Zinner et Comp. in Wien,

wodurch ausgespielt werden:

**Die vier Zinshäuser Nr. 452, 453,**

**457, 458**

**zu Baden bei Wien,**

**Ablösung dafür 200,000 Gulden w. w.**

Durch **20,189 Treffer** sind zu gewinnen:

fl. 200,000 als **Realitäten - Haupttreffer,**

„ 12,000 durch 1 **Nebentreffer,**

„ 70,000 durch 7 **detto** pr. fl. 10,000,

„ 35,000 durch 7 **detto** „ „ 5000,

„ 17,500 durch 7 **detto** „ „ 2500,

„ 12,600 durch 7 **detto** „ „ 1800,

„ 9600 durch 8 **detto** „ „ 1200,

„ 7000 durch 7 **detto** „ „ 1000,

die übrigen 20,144 **Nebentreffer** machen Gewinne von

fl. 600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25 &c.

**Lose sind in Laibach billigst zu haben, beim San-  
delsmann**

**Johann Ev. Wutscher.**

**Bücher, Musikalien und Fortepiano's** sind zu den billigsten Bedingungen auszuleihen  
bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.